

Bootspartie im „Venedig des Nordens“

Die letzte Etappe der Russlandreise

pm **ST. PETERSBURG/ ALT-BERSENBRÜCK.**

Zum Abschluss ihrer Russlandreise lernte die Jugendgruppe des Zirkus der Kulturen St. Petersburg kennen, Russlands zweite Hauptstadt nach Moskau. Davon berichtet das Projektleitungsteam.

„Hallo, ich bin Gundolf Hülsmann (53) aus Nortrup, Verpackungsmittelmechaniker und Maschinenführer der Firma Delkeskamp, und gehöre um Organisations-team, seit meine Tochter 1996 zur Integrierten Gesamtschule Fürstenau kam.

Petersburg war der touristische Höhepunkt unserer Russlandfahrt. Die Zugfahrt Perm-Petersburg fand wieder im Großraumwaggon der ‚Transsibirischen Eisenbahn‘ statt und dauerte einen Tag und zwei Nächte.

Schwer bepackt zum Hostel, und ab ging es zur bestellten Stadtrundfahrt, diesmal jedoch mit deutschsprachiger Führung auf einer Barkasse.

Petersburg, 1703 an der Mündung der Newa in die Ostsee von Zar Peter dem Großen gegründet, wird oft auch als ‚Venedig des Nordens‘ bezeichnet. Beinahe alle Sehenswürdigkeiten sind durch die vielen Nebenflüsse, Seitenarme und Kanäle auch mit dem Schiff erreichbar.

Um zwei Uhr morgens wollten wir das Schauspiel des Öffnens der Schlossbrücke (Zugbrücke) nicht versäumen. Ein kleines Geburtstagsständchen für Jana aus Anikum, und dann wieder ab in die ‚Kojen‘.

Am nächsten Morgen dann ein dreistündiger

Rundgang durch das weltberühmte Kunst- und Kulturmuseum ‚Eremitage‘. Einmalig wie Petersburg selbst.

In der der Peter-und-Paul-Kathedrale im Zentrum einer Festung liegend, kann man die Marmorsarkophage über den Gräbern Peters des Großen und Katharinas I. besichtigen.

Die Peter-und-Paul-Festung hat nie einen Schuss abgefeuert, im Laufe ihrer Geschichte diente die Anlage als politisches Gefängnis. Hier saßen die ersten russischen Sozialisten ein, unter ihnen der Schriftsteller Fjodor Dostojewskij.

Der Peterhof, die Zarenresidenz am Ufer des Finnischen Meerbusens, war der krönende Abschluss unserer

‚Stadteroberung‘. Unvergessen der Park, die Perle des ‚Versailles des Nordens‘, der ‚Fontänen-Metropole‘ Russland, wo wir uns drei Stunden aufhielten, ohne zu merken, wie schnell die Zeit verrann,

Die Erinnerungen werden bleiben. Theorie und Praxis verbindend, noch dazu in einem anderen Land, eine ständige Herausforderung für alle.

Sich einstellen auf die Gruppe und auf dieses Land, seine Bewohner, seine Weite, die technischen Probleme beim Reisen: Das ist eine ständige Bewährungsprobe; nicht nur für die zukünftigen Verantwortungsträger ähnlicher Projekte in Schule und Verein.“



Kahnpartie im „Venedig des Nordens“: Die Reisegruppe fuhr auch mit dem Boot durch St. Petersburg. Foto: privat